

Guten Tag,

vielen Dank für die E-Mail vom 16.04.2021 wonach wir annehmen, dass ihre Antwort sich auf unsere Zuschrift vom 06.04.2021 u.a. an Ministerpräsident Armin Laschet bezieht.

Eine Stellungnahme seitens der Landesregierung liegt noch nicht vor.

Sehr geehrte Damen und Herren, in der FDP-Fraktion im Landtag NRW,

gerne hätten wir aus Ihrer Fraktion auch eine Ansprechperson genannt bekommen. Nun denn haben wir anzumerken.

Wenn auch die aktuelle Leitentscheidung 2021 der Landesregierung NRW sehr detailliert die wasserwirtschaftlichen Belange verdeutlicht, die es zu erfüllen gilt, sind, kapazitive und Wassermengenbetrachtungen zur Erreichung künftiger Nutzungsinteressen nicht erkennbar.

Unsere Kritik gilt den Ausführungen in der Leitentscheidung 2021, wie Sie anführen, ab Seite 25. Es fehlen zu den „Annahmen“ Daten und Fakten, die der Zielerreichung entsprechen. Denn Wasser ist Leben!

Interpretieren wir die Daten aus verschiedenen (alten) Quellen richtig, dann sind unsere Sorgen im Zusammenhang mit den anvisierten Zielen mehr als berechtigt. Die Wiederherstellung natürlicher „wasserwirtschaftlicher“ Lebensräume ist u.E. wie bekannt, allein mittels technisch ausgerichteter Rheinwasserzuführung im angepeilten Zeitfenster nicht erreichbar.

A) Auf folgende Daten beziehen wir uns:

1. Die derzeit anvisierte Rohrleitungstrasse fördert maximal $4,2 \text{ m}^3/\text{s}$. das sind hochgerechnet maximal **rd. 13 Mio. m^3/a** zum Tagebau Garzweiler II.
2. Der **Tagebau Garzweiler II** hat nach Abbauende eine Seefläche von 21 qkm (?) und ein Inhalt von rd. 2.000 Mio. m^3 (?). **Der Rheinwasser-Zulauf soll rd. 130 Mio. m^3/a betragen!**
3. Der **Tagebau Hambach** hat nach Abbauende eine Seefläche von 36 qkm (?) und ein Inhalt von rd. 5.500 Mio. m^3 (?). **Der Rheinwasser-Zulauf soll rd. 270 Mio. m^3/a betragen!**

Geht man auf eine Erhöhung der **Förderkapazität der Rohrleitungstrasse** aus, dann sind die angepeilten Rheinwasser-Zulaufmengen keinesfalls erreichbar.

Wie beurteilt man bei der Füllung der Tagebaue den **hydraulischen Druckausgleich** zwischen den einlaufenden Grundwasser in die mehrere hunderte Meter tiefen Tagebaue und dem Rheinwasser bezüglich der sich ergebenden (kontaminierten) Wasserqualität? Wenn der **Rheinwasser-Zulauf öko-/hydrologisch/kapazitiv** erforderlich ist, dann kann das mittels Rohrleitungstrasse nicht geleistet werden!

Zur Wiederherstellung einer **ökologischen Grundwasserqualität** im gesümpften Gebiet, wird dafür nicht auch (zusätzlich) Rheinwasser benötigt?

B) Nach Förderende und Einstellung von Sümpfungmaßnahmen:

1. **Wasser aus Sümpfungmaßnahmen** diene bisher der Versorgung von rd. 1 Mio. Haushalte, der Wirtschaft, Naturschutzgebiete und Infrastruktur.
2. Woher kommt dann -in der Übergangszeit - über einen Zeitraum von mehr als 100 Jahre (?) das Trink- und Brauchwasser bis hin zur Wiederherstellung geordneter Grundwasserverhältnisse im Rheinischen Revier?

Wie wir der Leitentscheidung 2021 weiter entnehmen, strebt die Landesregierung eine kurze Zeitspanne, von ca. 40 Jahren (?) an, um vorbergbauliche, wasserwirtschaftliche Lebensumstände zu erreichen. Wenn die unter **A)** genannten Daten annähernd -nach Förderende – realistisch sind, dann ist eine noch so angepasste technische Lösung nicht mehr vertretbar.

Ihre genannten „wissenschaftlichen Studien“ sind offenbar älteren Datums, die mit den Zielen der aktuellen Leitentscheidung 2021 nicht im Einklang stehen.

Wir sehen die Landesregierung in der Pflicht, diese Ungereimtheiten verantwortlich ggfls. durch eine neue Machbarkeitsstudie überprüfen zu lassen.

Bitte nutzen Sie Ihren Kontakt und den Einfluss zur Landesregierung.

Um Antwort wird gebeten. Danke

Im Namen des HWS-Teams mit freundlichen Grüßen,

PS: Aus einem Schriftwechsel mit dem RWE zitieren wir: „Auch uns ist bewusst, dass die Zuleitung von Rheinwasser eine der Kernfragen für die Renaturierung des Rheinischen Reviers ist. Rekultivierung ist schließlich das, was bleibt, und das soll nachhaltig sein.“